

Ostpreußenruf



Mitteilungsblatt der Landmannschaft Ostpreußen
Kreisgruppe Bonn e. V.

Frühjahr/Sommer 2020

Perstet amicitiae semper venerabile Fædus

(Bestehen soll der Freundschaft ehrenwerter Bund)

Lied der Freundschaft

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wol steht jhm nichts an,
Als daß Er Trew erzeigen
vnd Freundschaft halten kan;
Wann er mit seines gleichen
Soll treten in ein Band,
Verspricht sich nicht zu weichen,
Mit Hertzen, Mund und Hand.

Die Red' ist vns gegeben,
Damit wir nicht allein
Vor vns nur sollen leben
Vnd fern von Leuten seyn;
Wir sollen vns befragen
Vnd sehn auff guten Rath,
Das Leid einander klagen,
So vns betreten hat.

Was kann die Frewde machen,
Die Einsamkeit verheelt?
Das gibt ein duppelt Lachen,
Was Freunden wird erzehlt.
Der kann sein Leid vergessen,
Der es von Hertzen sagt;
Der muß sich selbst aufffressen,
Der in geheim sich nagt.

Gott stehet mir vor allen,
Die meine Seele liebt;
Dann soll mir auch gefallen,
Der mir sehr hertzlich giebt;
Mit diesem Bunds-Gesellen
Verlach' ich Pein und Not,
Geh' auff dem Grund der Höllen
Und breche durch den Tod.

Ich hab', ich habe Hertzen
So trewe, wie gebührt,
Die Heucheley und Schmertzen
Nie wissendlich berührt;
Ich bin auch jhnen wieder
Von grund der Seelen hold,
Ich lieb' euch mehr, jhr Brüder,
Als aller Erden Gold.

Simon Dach (*1605; †1659)

Durch die Corona-Krise scheint das Gedicht – obwohl aus einer anderen Zeit –
eine besondere Aktualität zu erlangen; nicht zuletzt die zweite Strophe...
Die Redaktion wünscht Ihnen in diesem Zusammenhang alles Gute
und viele gute Freunde!

Mitteilungen

Hauptversammlung 2020 (10. März) - Bericht

Die Versammlung fand wie jedes Jahr im „Haus am Rhein“ statt. Es nahmen elf Mitglieder teil. Das Treffen begann traditionell mit einem gemeinsamen Königsberger-Klopse-Essen und einem angeregten Meinungsaustausch.

Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Herr Dr. Ehrenfried Mathiak wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht (Frau Bendisch-Ruhnau, Herr Pinnau, Frau Christa Rutkowski).

In seinem Tätigkeitsbericht musste der Vorsitzende Dr. Mathiak feststellen, dass er durch eine schwere Operation und einen langen Krankenhausaufenthalt an der Wahrnehmung seines Amtes ein halbes Jahr verhindert war und danach aufgrund des schwierigen Heilungsprozesses die Aufgaben nur teilweise erfüllen konnte. Er dankte insbesondere seinem Stellvertreter Waldemar Moscicki und Kassenwart Manfred Borken, dass sie in seiner Vertretung die Arbeit der Kreisgruppe mit viel Einsatz gut aufrechterhalten hatten. Trotz Schwierigkeiten konnte auch die Teilnahme am Ostdeutschen Markttag letztlich zufriedenstellend wahrgenommen werden. Der ursprünglich geplante Herbstausflug nach Bad Nenndorf zum Haus von Agnes Miegel musste allerdings wegen zu geringer Beteiligung abgesagt werden. Stattdessen fand ein Tagesausflug auf den Spuren des Deutschen Ordens am Rhein statt.

Kassenwart Manfred Borken berichtete, dass das Jahr 2018 mit einem Minus von fast 2500 € abgeschlossen werden musste, da erhebliche Kosten für den Winterball 2018 zu tragen waren. Für das Jahr 2019 sind dagegen erfreulichere Zahlen zu vermelden, der Kassenbestand konnte um über 1600 € erhöht werden.

In der anschließenden Vorstandswahl wurde **Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak** zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt und nahm trotz seiner gesundheitlichen Schwierigkeiten die Wahl an. Wiedergewählt wurden auch der zweite Vorsitzende Herr **Waldemar Moscicki**, Kassenwart **Manfred Borken** und Schriftführer **Edwin Berkau**. Die Wahl der Beisitzer erfolgte en Block. Es wurden wiedergewählt: Herr **Elimar Schubbe**, Frau **Brigitte Parplies**, Herr **Martin Lehmann** und Herr **Joachim Ruhnau**. Auch die Kassenprüfer Herr **H. J. Stehr** und Frau **D. Knuth** wurden wiedergewählt.

Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak

Verstorben

Der Vorstand bedauert sehr, kundtun zu müssen, dass unser hochgeschätztes, langjähriges Mitglied, **Harald Knuth**, am 25. Mai 2020 im Alter von 92 Jahren verstorben ist. Der Trauergottesdienst fand am 12. Juni 2020 in der Emmaus-Kirche Bonn statt. Er hat noch an der Jahreshauptversammlung 2020 teilgenommen. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Herbstausflug 2020

Geplant ist (voraussichtlich am Mittwoch, d. 21. Oktober; Terminangebe unter Vorbehalt) ein Ausflug in die Eifel zu zwei interessanten Sakralbauten aus der Zeit Kaiser Wilhelms II. Gemeint sind die Erlöserkirchen zu Gerolstein sowie zu Mirbach. Beide Bauten sind Werke der besonders vom Kaiser Wilhelm II. geschätzten Berliner Künstler, die nicht zuletzt an der Gestaltung der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mitgewirkt haben.

Wir fahren mit privaten PKW's, wie letztes Jahr nach Koblenz. Der Fahrtkostenbeitrag wird voraussichtlich bei ca. 25€ pro Person liegen). Die Abfahrt erfolgt um 8:30 von Bad Godesberg Stadthalle (Endstation der Stadtbahnlinien 16 und 63). Treffpunkt ist der Parkplatz auf der Parkseite der Stadthalle (bitte von den Haltestellen um die Stadthalle herum am Teich vorbeigehen und dann nach links steuern).

Zwecks Anmeldung kontaktieren Sie bitte:

Waldemar Moscicki,
Telefon: 0228 224600;
eMail: Waldemar.Mos@t-online.de

oder: Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak,
Telefon: 02222 9391615;
eMail: Ehrenfried.Mathiak@t-online.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

Dienstag, d. 7. Juli 2020, 18 Uhr

Sommerstammtisch: freier Meinungs Austausch in lockerer Runde

Ort: „Haus am Rhein“, Elsa-Brändström-Straße 74

(derzeitige Hygieneregeln: Beim Eintritt ins Restaurant bis zum Sitzplatz Mund- und Nasenschutz)

Dienstag, d. 11. August 2020, 18 Uhr

Sommerstammtisch und aktueller Bericht von der Reise in das Memelland:

„Von Schmalleningken bis Nimmersatt“

Referent: Waldemar Moscicki

Ort: „Haus am Rhein“, Elsa-Brändström-Straße 74

Donnerstag, d. 3. September 2020, 19 Uhr

Bonner Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat

Leitwort: 70 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Empfang: Mitglieder, Freunde, Vertreter der gesellschaftlichen und politischen Öffentlichkeit

Ort: Bonn, Lokal noch nicht festgelegt *(unter Vorbehalt, abhängig von den Anti-Corona-Beschränkungen)*

Samstag, 19. September 2020, 16 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst zum Tag der Heimat

Ort: Voraussichtlich Remigiuskirche, Bonn *(unter Vorbehalt, abhängig von den Anti-Corona-Beschränkungen)*

Sonntag, 20. September 2020, 11 Uhr

Ostdeutscher Markttag zum Tag der Heimat

Vermittlung und Präsentation ostdeutschen Kulturgutes im öffentlichen Raum

Ort: Münsterplatz, Bonn *(unter Vorbehalt, abhängig von den Anti-Corona-Beschränkungen)*

Dienstag, 6. Oktober 2020, 18 Uhr

Oktoberstammtisch: freier Meinungs Austausch in lockerer Runde

Ort: „Haus am Rhein“, Elsa-Brändström-Straße 74

Mittwoch, 21. Oktober 2020, 8:30 Uhr

Herbstausflug der Kreisgruppe nach Gerolstein und Mirbach

Treffpunkt: Parkplatz auf der Parkseite der Stadthalle Bad Godesberg (Endhaltestelle der Stadtbahnlinien 16 und 63), s. oben

Anmeldung bei Waldemar Moscicki (0228 224600) oder Ehrenfried Mathiak (0228 9391615) oder per eMail: Waldemar.Mos@t-online.de

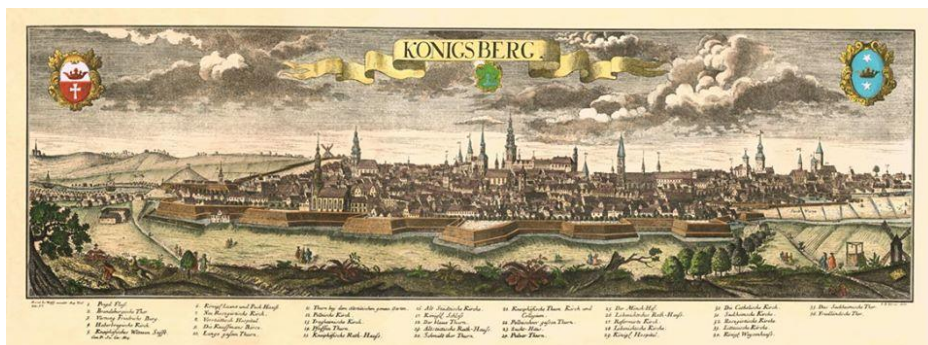
VORSCHAU:

Dienstag, 2. März 2021, 18:00 Uhr

Jahreshauptversammlung der LO Kreisgruppe Bonn

Tagesordnung wird rechtzeitig mitgeteilt

Ort: „Haus am Rhein“, Bonn-Beuel, Elsa-Brändström-Straße 74



Friedrich Bernhard Werner: Ansicht von Königsberg
Augsburg 1729

Herbstausflug der Kreisgruppe Bonn der Landsmannschaft Ostpreußen:
Auf den Spuren des Deutschen Ordens zwischen Bonn und Koblenz
23. Oktober 2019

Bericht von Waldemar Moscicki

Da der ursprünglich geplante Ausflug zum Haus von Agnes Miegel in Bad Nenndorf wegen Mangel an Interessenten nicht durchgeführt werden konnte, entschieden wir uns, stattdessen einen Tagesausflug entlang des Rheins mit einem Abstecher an die untere Mosel durchzuführen. Als Hauptinteressenpunkte wurden die mit dem Deutschen Orden verbundenen Orte gesetzt; eine Berücksichtigung fanden allerdings auch weitere, historisch bedeutende Örtlichkeiten. Die Fahrt wurde mit zwei PKWs durchgeführt; es nahmen sechs Personen teil.

So begannen wir unsere kleine Peregrination mit Muffendorf, wo wir uns die ehemalige Deutschordenskommende und die beiden Kirchen angesehen haben: die kleine, malerisch gelegene, spätromanische Kirche St. Martin sowie den neugotischen Bau des 19. Jahrhunderts, deren schöne Glasfenster aus der Linnicher Werkstatt von Dr. Oidtman stammen, die auch für zahlreiche Kirchen in Ost- und Westpreußen derartige Ausstattung geliefert hatte, nicht zuletzt für den Frauenburger Dom und die Dreifaltigkeitskirche zu Marienwerder. Von der Kommende sind noch einige recht umgebaute Barockgebäude zu sehen, die heute betreutes Wohnen auf hohem Standard bieten. In der Zeit, als Bonn noch Regierungssitz war, nutzte den Baukomplex die Botschaft von Belgien als ihren Sitz.

Als wir dann über die Hagenstraße zur B9 fuhren, bot sich uns ein besonderer Anblick: der Drachenfels schien auf wundersame Weise in der Luft zu schweben, da der morgendliche Nebel über dem Rhein sich gerade setzte und die Sicht lediglich auf die oberen Teile des Berges freigab. Ein unvergesslicher Eindruck!

Als nächster Höhepunkt der Fahrt fungierte die Apollinariskirche zu Remagen. Dieser malerisch über dem Rhein gelegene, neugotische Sakralbau entstand im Zuge der Begeisterung für die Rheinromantik. An Stelle einer älteren Kirche wurde sie auf Veranlassung des Freiherrn Franz Egon von Fürstenberg-Stammheim 1839-1843 nach einem Entwurf des Kölner Dombaumeisters Ernst Zwirner so errichtet, dass ihre Wände viel Platz für Fresken boten. Der Stifter pflegte nämlich enge Beziehungen zu der Düsseldorfer Akademie mit ihrem Leiter Wilhelm von Schadow. Die Fresken, von den Düsseldorfer Nazarenern (darunter Franz Ittenbach) geschaffen, entstanden in zehn Jahren bis 1853 und stellen Szenen aus dem Leben Marias, Christi und des hl. Apollinaris dar, dessen Kopfreliquie aus seinem Wirkungsort im italienischen Ravenna der Legende nach bereits im 12. Jahrhundert vom Kölner Erzbischof Rainald von Dassel hierher verbracht worden sein sollte. Die auf dem Rhein samt den Reliquien der Hl. Drei Könige transportierten sterblichen Überreste des ersten Bischofs von Ravenna müssen eine besondere Affinität zu Remagen entwickelt haben, da das Schiff nicht nach Köln weiterfahren wollte, bis sie hier abgeladen wurden... So oder so, die Apollinariskirche ist ein erstes Besichtigungsziel für alle an rheinischer Geschichte Interessierten.

Weiter ging es nach Oberbreisig, wo wir ein kleines Kleinod der Spätromanik bewundern konnten, die Pfarrkirche St. Viktor. Ihre Besonderheit ist das Südschiffgewölbe, das zwei an der Außenwand ausgerichteten, durch Rippen aufgeteilte „Schalen“ bilden. Derartige architektonische Experimente führten zur Herausbildung pseudopolygonaler Chorschlüsse, wie sie zum „Markenzeichen“ der Architektur des Deutschen Ordens in Preußen wurden (Burgkapellen, St. Jakob in Thorn).

Nach einem Abstecher zum romantischen Schloß Namedy, das sich seit dem späten 19. Jahrhundert im Besitz der Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen befindet, ging es weiter nach Bassenheim bei Koblenz.

Dieser Ort ist für die Ostpreußen von besonderem Interesse. Es handelt sich um den Stammsitz des Freiherrengeschlechts von Walpot (oder Waldbott), aus dem auch der erste Hochmeister des Deutschen Ordens hervorging, Heinrich (Amtszeit 1198 bis 1208). Mehrere Familienmitglieder waren dann auch im Deutschordensstaat in Preußen tätig. Für Altpreußen war wohl aber vor allem das Wirken des Siegfried Walpot von Bassenheim von Bedeutung, der über viele Jahre dort wichtige Ämter bekleidete, so das des Komturs von Danzig und des Komturs von Elbing. Seine preußische Karriere konnte er schließlich mit dem Amt des obersten Spittlers (1384-1396) krönen, womit er zu den Großgebietigern zählte, deren Position nur vom Hochmeister übertroffen wurde. Als solcher veranlasste er die Umbenennung der ersten, im späteren Masuren gegründeten Stadt nach seinem rheinischen Heimatsort. So entstand Bassenheim in Preußen, das sich schnell in Passenheim umgewandelt hatte (heute abgeleitet von diesem Namen heißt die Stadt „Pasym“, ein bereits zu deutscher Zeit unter den Masuren gebräuchlicher Zweitname des Ortes).

Im 17. Jahrhundert hatten einige Mitglieder der Familie geistliche Karriere gemacht. So wurde Franz Emmerich Kaspar (*1626; †1683) zum Kustos am Hohen Dom zu Mainz und später zum Bischof von Worms. Dieser förderte seinen Neffen Casimir Ferdinand Adolph (*1642; †1729), der das Amt des Domscholasters in Mainz und später des Chorbischofs in Trier bekleidete. Dieser konnte 1683 beim Abbruch des um 1240 entstandenen Westlettners im Mainzer Dom eins der Reliefs erwerben, eine Darstellung des hl. Martins. Das Relief wurde in die Bassenheimer Pfarrkirche verbracht und ist seitdem als „Bassenheimer Reiter“ bekannt. Es gehört zu den qualitativsten Werken der Skulptur des 13. Jahrhunderts in Deutschland und wird dem sog. Naumburger Meister zugeschrieben.



Heinrich Walpot von Bassenheim (links), erster Hochmeister sowie Siegfried Walpot von Bassenheim (rechts), oberster Spittler des Deutschen Ordens. Statuen auf dem Walpotplatz in Bassenheim.
(Fotos Waldemar Moscicki 2020)

Den zentralen Platz von Bassenheim, den Walpotplatz, schmücken heute drei Standbilder der genannten, bedeutendsten Vertreter der Familie sowie der stilistisch passende Historienbrunnen, die an die interessante Geschichte des Ortes erinnern.

Um uns zu stärken, suchten wir nun erstmal die Gaststätte auf der Oberburg in Kobern auf, die entgegen der Information auf ihrer Internetseite geschlossen war. Die dort geplante Pause bot die Gelegenheit, auch die innerhalb der Burgruine stehende Matthiaskapelle zu betrachten, ein weiteres Schmuckstück der rheinischen Spätromanik, deren Geschichte eng mit den Kreuzzügen zusammenhängt. Zwar war der Ausblick über das Moseltal überwältigend, doch um das leibliche Wohl der Teilnehmer nicht zu vernachlässigen, begaben wir uns unten im Ort an der Mosel in eine Gaststätte.

Während des Mittagessens entschlossen wir uns kurzfristig, entlang der Mosel nach Karden zu fahren, das als Sitz eines wohlbegüterten Stifts ein historisch bedeutender Ort ist, mit interessanten Bauten aus dem Mittelalter. Die dortige (ehem.) Stiftskirche beherbergt bis heute einen am Ursprungsort befindlichen Reliquienkasten, in dem einst die sterblichen Überreste des hl. Kastor aufbewahrt wurden. Dass dieser uns bis heute erhalten blieb, ist wohl dem Umstand zu verdanken, dass er im 15. Jahrhundert aus Holz hergestellt wurde und weder Goldelemente noch Edelsteine aufzuweisen hat.

Entlang der Mosel ging es dann nach Koblenz, wo wir das Deutsche Eck besuchten. Nicht sehr viele wissen, dass sich der Name dieser Örtlichkeit an der Mündung der Mosel in den Rhein von der früher dort befindlichen Deutschordenskommende ableitet. Von dieser ist das Haupt- und einige Ruinen der Wirtschaftsgebäude erhalten. Das Hauptgebäude beherbergt heute das Museum Ludwig. Natürlich mussten wir uns auch das Kaiser-Wilhelm-Denkmal ansehen, das auch als Mahnmal der Deutschen Einheit gilt. Nach der Zerstörung des kaiserlichen Standbilds (das 1993 wiederhergestellt wurde) wurden hier 1953 Wappen aller deutschen Länder angebracht, auch der ehemaligen Ostprovinzen Ostpreußen, Schlesien und Pommern. Der Name „Koblenz“ ist übrigens auf den Zusammenfluss von Rhein und Mosel zurückzuführen (lat. *confluentes*, wovon sich Koblenz ableitet). Das Betrachten des Wappens von Ostpreußen bildete einen würdigen Abschluss unserer Unternehmung.



Sog. „Bassenheimer Reiter“ in der Pfarrkirche zu Bassenheim
(Foto: Waldemar Moscicki 2020)

Eigentlich eine Darstellung des hl. Martin (von Tours) gem. der *Legenda Aurea* des Jacques de Voragine. Demnach (Martinus diente in der römischen Reiterei):

„Es geschah an einem Wintertag, dass er ritt durch das Tor von Amiens, da begegnete ihm ein Bettler, der war nackt und hatte noch von niemandem ein Almosen empfangen. Da verstund Martinus, dass von ihm dem Armen sollte Hilfe kommen; und zog sein Schwert und schnitt den Mantel, der ihm allein noch übrig war, in zwei Teile, und gab die eine Hälfte dem Armen, und tat selber das andere Teil wieder um. Des Nachts darnach sah er Christum für ihn kommen, der war gekleidet mit dem Stücke seines Mantels, das er dem Armen hatte gegeben. Und der Herr sprach zu den Engeln, die um ihn stunden, "Martinus, der noch nicht getauft ist, hat mich mit diesem Kleide gekleidet".

(aus dem Lateinischen übersetzt von Richard Benz)

Martinus wurde dann später zum Bischof von Tours, wo er viele Jahre wirkte. In Tours baute man im Mittelalter zu seinen Ehren eine riesige Wallfahrtskirche. Nach ihrer Zerstörung während der Französischen Revolution wurde im 19. Jahrhundert eine neue, prachtvolle Basilika errichtet, in deren Krypta seine sterblichen Überreste heute noch ruhen.

11. Juli 2020

100. Jahrestag der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen

von Wilhelm Kreuer

Viel ist die Rede vom Selbstbestimmungsrecht der Völker. Der Völkerrechtler Alfred de Zayas sagte hierzu im Dezember 2014 in einem Interview: „Seit der Sezession der Halbinsel Krim ist die Bedeutung des Selbstbestimmungsrechts der Völker wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Dabei wird die unterschiedliche Auslegung des Völkerrechts augenfällig. Was für die einen gelten soll, muss in einer anderen Region der Welt verhindert werden. Fragwürdig ist dabei die Haltung der Industrienationen. Während die Abspaltung des Kosovo von vielen westlichen Staaten umgehend anerkannt wurde, lehnen dieselben Staaten die Anerkennung der Sezession der Halbinsel Krim entschieden ab ... (Doch) man muss im Auge behalten, dass es um Menschen geht, die ... etwas Legitimes anstreben, nämlich die Gestaltung ihrer eigenen Identität und kulturellen Entfaltung.“

Dass es bereits vor 100 Jahren Bemühungen gab, dem Selbstbestimmungsrecht der Völker Geltung zu verschaffen und dass diese Versuche uns Deutsche betrafen, ist nahezu in Vergessenheit geraten. Die Bedeutung der Volksabstimmung 1920 besonders für die Geschichte Ostpreußens ist unbestritten, denn an ihr wird das Prinzip der Selbstbestimmung der Völker für die friedliche Lösung territorialer Streitfragen deutlich.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges fanden in Ost- und Westpreußen am 11. Juli 1920 Abstimmungen über die künftige Zugehörigkeit zu Deutschland oder Polen statt. Von insgesamt 425.305 Abstimmungsberechtigten im südlichen Ostpreußen gaben 371.715 (87,4 %) ihre Stimme ab. Für einen Verbleib beim Deutschen Reich stimmten 363.209 Personen, also 97,48 %, für einen Anschluss an Polen 7.980 (2,52 %); ungültig waren 526 Stimmen. Im Abstimmungsgebiet Marienwerder votierten für einen Verbleib beim Deutschen Reich 92,42 % und 7,58 % für Polen.

Überwältigend war die Zahl der Wählerinnen und Wähler, doch noch überwältigender waren die Ergebnisse zugunsten des Deutschen Reichs. Aber nur 25 Jahre später, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, war keine Rede mehr vom Selbstbestimmungsrecht der Deutschen. Nicht nur die deutschen Heimatvertriebenen, nein, alle Deutschen sollten und müssten hieraus die Lehre für die Zukunft ziehen: „Das Völkerrecht ist universell und muss immer gleichermaßen angewandt werden“ (Alfred de Zayas).

Quelle (Langfassung): Vierteljahresrundschreiben 2/2020
der Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen e.V.



Abstimmungsdenkmäler in Allenstein (Jakobsberg) und in Johannisburg.
Beide existieren heute nicht mehr. (Archivbilder vor 1945)



Auf der Südfassade des aus der Barockzeit stammenden Rathauses von **Drengfurth** prangt heute noch das Wappen des Kurfürsten Johann Sigismund (*1572, †1619) der 1612 zum Administrator des Herzogtums Preußen und nach dem Tod von Herzog Albrecht Friedrich 1618 zum neuen Herzog wurde.

Die Abkürzungen der Inschrift sind nicht ganz eindeutig:
V G. G = von Gottes Gnaden, M.V.C.F Z Brandeb = Markgraf vndt Churfürst zu Brandenburg, I P Z I C B V = In Preußen ? In Cleve Berg ? Herzog.

Da er hier als „In Preußen Herzog“ titulierte wird, entstand das Wappen wohl 1618 oder 1619.

(Foto: Waldemar Moscicki 2019)

„Ostpreußenruf“ erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber und Verlag: Landsmannschaft Ostpreußen, Kreisgruppe Bonn e.V.

Vors.: Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak, Oderstraße 42, 53332 Bornheim-Hersel, Tel. 02222 9391615

Stellv. Vorsitzender: Waldemar Moscicki, Rüdeshheimer Str. 50, 53175 Bonn, Tel. 0228 224600

Internet: www.ostpreussen-bonn.de – E-Mail: Bonn@Ostpreussen-NRW.de

Redaktion „Ostpreußenruf“ (diese Ausgabe): Waldemar Moscicki

Zahlungen auf folgendes Kto.: Spk. KölnBonn, IBAN DE 7037 0501 9800 3101 8203, BIC: COLSDE33